

Liebe Schwestern und Brüder,

verrückte, schwierige Zeiten sind das gerade, in denen wir leben.
Der eine sagt Hü, der andere Hott, der eine sagt dieses, der andere jenes,
wer hat nun Recht?! – Ich weiß es nicht!!
Wie man es gerade macht, es scheint alles falsch!

Doch liebe Schwestern und Brüder,

weder das eine noch das andere momentan ist falsch, wenn der Grundgedanke lautet:

Wir wollen einander schützen vor dieser Krankheit.

Dabei gehen wir in der Politik und in der Kirche unterschiedliche Wege -wissend,
dass wir letztendlich nicht wissen, welcher der richtige Weg ist.

Wir in der GdG Nettetal – also auch hier in Kaldenkirchen und Leuth - feiern in diesen Tagen
keine öffentlichen Gottesdienste.

In anderen Gemeinden finden sie mit sehr begrenzter Öffentlichkeit statt.

Sowohl das eine, als auch das andere wird kritisiert!

Was ist also falsch, was richtig?

Überall schlechte Stimmung, Sorgen, Ängste und viele Fragen.

Ja, das ist verständlich – und trotzdem, könnten wir als Glaubensgemeinschaft diese Zeit
nicht auch nutzen, um uns auf eine neue Weise auf Gott einzulassen?

Wir brauchen unserer Riten und Zeichen des Heiles, die uns besonders in den Sakramenten
geschenkt werden! Das ist gerade nicht so möglich, wie gewohnt – doch Glaube ist immer
ein geistliches Tun!

So werden wir auch jetzt Christus begegnen, in uns empfangen, wenn wir ernsthaft
„geistlich kommunizieren“.

Denn Christus will bei uns, mit uns sein – wir müssen ihn nur einlassen!

Wie oft ist unser Glaube oberflächlich, auch im Gottesdienst.

Vielleicht sehen wir die jetzige Situation auch einmal als Chance sich tiefer, innerlicher, geistlicher mit
unseren Glauben zu befassen!

Wir werden sehen: ER ist bei mir und mit mir, Er ist gerade jetzt mitten unter uns!

So lasst uns alle nach vorne schauen, getragen von Gottes Hand.

Hoffnung – so heißt das Gedicht von Joachim Krebs – die dürfen wir haben!

Denn Hoffnung „belebt und bewegt“ – ohne Hoffnung wäre Stillstand!

„Hoffnung macht stark und trägt,

Hoffnung auf Gott, kann der nur verstehen, der lernt, an Gottes Hand froh zu geh`n.“

So wünsche ich Ihnen, uns allen,

dass wir von Gottes Hand getragen durch die kommenden Wochen und Monate gehen.

Ich wünsche uns bei all den unterschiedlichen Meinungen und Ansichten im Umgang mit der
Pandemie, mehr Verständnis und ein friedvolles Miteinander.

Schließlich wünsche ich Ihnen vor allem Gesundheit und Gottes reichen Segen.

So grüßt sie herzlich Ihr

Pastor Benedikt Schmalz